

# Kraftwerk La Dixence

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **28 (1936)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922253>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werk eine Offerte einholen. Auf Grund derselben wird sich ergeben, ob die Eigenerzeugung oder der Strombezug vom Elektrizitätswerk sich billiger stellt. Dem hiermit geschaffenen Vorverhandlungsrecht wird die allgemeine Anschluss- und Versorgungspflicht des Energie-Versorgungsunternehmens gegenübergestellt. Verbraucher, welche die Verpflichtung zur Mitteilung an das öffentliche Versorgungsunternehmen vor Aufstellung von Eigenanlagen nicht erfüllen, verlieren den Rechtsanspruch auf Versorgung durch das Versorgungsunternehmen. Wer bereits eine Eigenanlage besitzt, oder künftig sich eine genehmigte Eigenanlage einrichtet, darf nicht damit rechnen, dass ihm das Elektrizitätswerk in Zukunft als Lückenbüsser dient. Stellt er sich auf eigene Füße, so muss er das mit allen Konsequenzen tun. Wünscht er einen Reserveanschluss, so muss er dafür eine angemessene Bereitstellungsgebühr entrichten, die höher als der normale Strompreis ist.

Die grossen Werke haben sich, um unwirtschaftliche Kapitalinvestitionen zu vermeiden, gegenseitig durch Gebietsabgrenzungsverträge geschützt. Dies wird auch in Zukunft so bleiben.

Sowohl vom Standpunkte der Elektrizitätswerke, als auch von dem des Abnehmers aus ist der wichtigste Punkt die Tarifrage. Im Lauf des letzten Jahrzehntes hat sich in Deutschland mehr und mehr der sogenannte «Grundgebühren-Tarif» oder «Regelverbrauchstarif» durchgesetzt. Das neue Gesetz schreibt nun vor, dass in Zukunft jedes Elektri-

zitätswerk diese Tarife für die Zwecke des Haushalts einführt und zwar allgemein oder wahlweise. Ausserdem werden in jeder Gemeinde niedrige Koch-, Heiz- und Kühlstromtarife eingeführt. In bestehende Verträge wird durch die Neuregelung jedoch nicht eingegriffen.

Die geplante Neuordnung der Elektrizitätswirtschaft ist insofern sehr einschneidend, als die Reichsregierung weiter beabsichtigt, einheitliche Lieferbedingungen zu erlassen und Höchstpreise für den Strom festzusetzen. Werke, die nicht in der Lage sind, ihren Betrieb gut zu führen und zu den vom Reich festgesetzten Bedingungen und Preisen Strom zu liefern, sollen aufgehoben oder gegen Entschädigung von einem benachbarten leistungsfähigeren Werke übernommen werden. Die Vorarbeiten für diese Neuregelung sind bereits im Gange. Sie wird spätestens am 1. Januar 1937 in Kraft treten.

Zur Sicherstellung der Landesverteidigung sind besondere Vorschriften erlassen worden. Ferner sind für die Energieversorgungsunternehmungen eine weitgehende Auskunfts- und Offenlegungspflicht eingeführt und die Energieeinfuhr aus fremden Staaten an die Genehmigung des Reichswirtschaftsministers geknüpft worden. Der Elektrizitätsdurchleitung wird in weitestgehendem Masse der Weg gebahnt, damit sie ihre Aufgaben voll erfüllen kann.

Das neue Energiewirtschaftsgesetz wird sicher dazu dienen, den Ausbau der Energiewirtschaft in Deutschland zu fördern und zu vervollkommen.

Dr. Schneider

## Kraftwerk La Dixence

In der Beschreibung dieses Kraftwerkes in der Nummer 7/8 vom Juli/August 1936 dieser Zeitschrift sind auch die verschiedenen *Stand-Seilbahnen* erwähnt. Dazu wäre nachzutragen, dass die Giesserei Bern der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke die Standseilbahn von 107 % Maximalsteigung in der Nähe der Staumauer, ferner die grosse, aus drei Sektionen bestehende Rohrtransportbahn von zusammen 5,5 km Länge und 87 % Maximalsteigung vollständig ausgerüstet hat. Die Lieferung umfasste das Geleise mit Weichen, die Seiltragrollen, drei Transportwagen für je 15 Tonnen Nutzlast mit Zan-

genbremsen, sowie drei schwere Förderrinnen von 12 resp. 15,5 Tonnen Umfangskraft. Auch die Anlagen zum gefahrlosen Umhängen der belasteten Wagen von einer Sektion zur anderen, sowie die infolge der vielen schroffen Gefällsbrüche und Kurven sehr schwierige Seilführung wurden ganz von der Giesserei Bern nach ihren Vorschlägen ausgeführt und haben sich gut bewährt.

Die Lieferung der sehr schweren Drahtseile wurde von der Giesserei Bern den Kabelwerken Brugg, die der elektrischen Ausrüstung der Förderwinden der A.G. Brown Boveri & Co. in Baden übertragen.

## Mitteilungen aus den Verbänden

**Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband.**

**Protokoll der 25. ordentlichen Hauptversammlung vom 17. Oktober 1936 in Baden.**

*Traktanden:*

1. Protokoll der 24. ordentlichen Hauptversammlung vom 16. November 1935 in Zürich (Jahresbericht 1935, Seite 39).

2. Geschäftsbericht und Rechnungen pro 1935.

3. Bericht der Kontrollstelle.

4. Wahl des Ausschusses für die Amtsperiode 1937—39.

5. Wahl des Vorstandes (Präsident und zwei Vizepräsidenten).

6. Wahl der Kontrollstelle.

7. Verschiedenes.

Anwesend sind ca. 80 Mitglieder und Gäste.

Vertreten sind u. a. Eidg. Amt für Elektrizitätswirtschaft, Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, Regierungen der Kantone Baselland, Baselstadt, Graubünden, St. Gallen, Zürich (Aargau entschuldigt), Gemeinderat Baden, Badischer Wasserwirtschaftsverband, Verband schweiz. Elektrizitätswerke, Schweiz. Energiekonsumentenverband, Elektrowirtschaft, Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein, Schweizerischer Technikerverband, Schweiz. Rhone-Rheinschiffahrtsverband, Sektion Ostschweiz des Rhone-Rheinschiffahrtsverbandes, Verein für die Schifffahrt auf dem Oberrhein, Aargauischer Wasserwirtschaftsverband, Linth-Limmatverband, Reussverband, Rheinverband, Tessinischer Wasserwirtschaftsverband, Verband Aare-Rheinwerke, Aarewerke A. G. und Bauleitung Kraftwerk Klingnau.

Der Vorsitzende eröffnet um 10.45 Uhr die Versammlung und gibt die angemeldeten Vertretungen der eingeladenen Behörden und befreundeten Verbände bekannt.

1. Das Protokoll der Hauptversammlung vom 16. November 1935 wird ohne Bemerkungen genehmigt.

2. Geschäftsbericht und Rechnungen pro 1935.

Der Jahresbericht, der gedruckt vorliegt, gibt zu keinerlei Diskussion Anlass und wird genehmigt.

Zur Rechnung 1935 betont der Vorsitzende, dass auch wir infolge der ständigen Reduktionen der Subventionen und Beiträge und von Austritten zu starken Einschränkungen gezwungen wurden.

In der Diskussion wirft Ing. Calame, Genf, die Frage auf, ob es nicht möglich sei, in Anbetracht der schwierigen finanziellen Lage des Bundes auf dessen Beihilfe zu verzichten, nachdem der Verband eine Bedeutung erlangt habe, die ihn selbständig machen sollte. Die Subvention sei allerdings im Verhältnis zu anderen Verbänden klein; auch anerkennt er die Bedeutung der Wasserkraft als eines nationalen Wertes und die volkswirtschaftlich wichtige Arbeit des Verbandes auf diesem Gebiete.

Der Vorsitzende antwortet, dass bereits grösstmögliche Ersparnisse vom Vorstand durchgeführt wurden und noch weitere versucht werden sollen, da auch ihm die Lage des Bundes am Herzen liege. Er hebt den Unterschied zwischen den Subventionen an uns und an andere Verbände hervor. Unser Verband habe dem Bund gewisse Arbeiten abgenommen, die seine Aufgabe gewesen wären und in der Verfassung verankert seien, aber mit Vorteil von einem politisch unabhängigen Verband erledigt werden. Der Bund hätte deshalb auch die Pflicht anerkannt, uns zu unterstützen, unsere Subvention sei demnach eine Entschädigung für geleistete Arbeiten.

Ing. Calame erklärt sich mit dieser Auskunft befriedigt.

3. Bericht der Kontrollstelle.

Nach Verlesen des Revisorenberichtes fügt Dir. Bertschinger, Mitglied der Kontrollstelle, bei, dass er bei der Prüfung der Rechnung die Mitgliederliste gründlich durchgesehen habe und dabei die Feststellung machte, dass verschiedene wichtige Körperschaften und Kreise, speziell auch in der Westschweiz, darin fehlen. Ein Verzicht auf die Unterstützung des Bundes dürfte nicht zu weiteren Einschränkungen führen, sondern müsste zur Voraussetzung haben, dass sämtliche an der Wasserwirtschaft interessierten Kreise Mitglieder des Verbandes werden.

Der Vorsitzende teilt mit, dass immer wieder Mitgliederwerbungen durchgeführt werden, in der heutigen Zeit jedoch sehr wenig Erfolg haben.

Die Gewinn- und Verlustrechnungen und die Bilanz für das Jahr 1935 werden hierauf genehmigt.

4. Wahl des Ausschusses.

Es liegen keine Rücktrittsgesuche vor, was der Vorsitzende als Zeichen der grossen Sympathie für unseren Verband betrachtet. Die bisherigen Mitglieder werden in globo für die neue Amtsdauer 1937/39 bestätigt.

5. Wahl des Vorstandes.

Der bisherige Präsident, Dr. O. Wettstein, Ständerat, Zürich, sowie die beiden Vizepräsidenten, Dir. F. Ringwald, Luzern, und Prof. Dr. E. Meyer-Peter, Zürich, werden mit Akklamation für die neue Amtsdauer bestätigt.

6. Wahl der Kontrollstelle.

Dir. Guex, Stansstad, Mitglied der Kontrollstelle, ist vor kurzem verstorben; er war stets ein treuer Freund unseres Verbandes, der fast immer an unseren Veranstaltungen teilgenommen hat und reges Interesse für unsere Aufgabe bekundete. Die Anwesenden erheben sich zu seinen Ehren von ihren Sitzen.

Die beiden früheren Revisoren, Obering. Böhi, Rorschach, und Dir. Bertschinger, Zürich, werden unter bester Verdankung ihrer Dienste für das Jahr 1937 wiedergewählt. Als Ersatz für Dir. Guex wird a. Direktor G. Bener, Chur, vom Vorstand vorgeschlagen. Er ist persönlich Mitglied, ebenso seine ehemalige Gesellschaft, die Rhätische Bahn A. G.; er hat immer grossen Anteil an unseren Fragen und Aufgaben genommen (z. B. Gründung des Wasserbaulaboratoriums). Ohne Gegenvorschläge wird Direktor Bener als Rechnungsrevisor für das Jahr 1937 gewählt.

Vorstand und Ausschuss wird die Kompetenz erteilt, bei allfällig entstehenden Vakanzen durch Kooptation die Lücken bis zu der nächsten Versammlung auszufüllen.

7. Verschiedenes.

Der Verbandssekretär, Ing. A. Härry, orientiert in einem kurzen Referat über die Auswirkung der Abwertung des Schweizer Frankens auf die schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft (siehe Artikel in extenso), das mit starkem Applaus verdankt wird.

Anschliessend an diese Verhandlungen spricht Obering. Peter, Bauleiter des Kraftwerkes Klingnau, über eine spezielle Frage aus der Bauzeit, die Einwirkungen des Aarauftaus auf die Grundwasserhältnisse der anstossenden Gebiete. Er kann mitteilen, dass die Schwierigkeiten überwunden wurden. Das mit grossem Interesse angehörte Referat, ergänzt durch einige Lichtbilder, wird ebenfalls mit grossem Beifall verdankt.

Der Vorsitzende begrüsst an dieser Stelle noch speziell Herr a. Reg.-Rat Schmidt, Präsident der Aarewerke A. G. und spricht im Namen des Verbandes den Dank aus für die Gelegenheit, dieses neueste Kraftwerk besichtigen zu können.

Die Versammlung schliesst um 12.15, worauf das gemeinsame Mittagessen eingenommen wird.

Am Nachmittag werden die Besucher mit Autocars durch das herbstlich-schöne Aargauerland zum Kraftwerk Klingnau geführt, wo die Anlagen dieses modernen Fluss-Kraftwerkes, das die Landschaft am Unterlauf der Aare günstig beeinflusst hat, unter der vorzüglichen

Führung der Herren Schmidt und Peter und Wasserrechtsingenieur Osterwalder besichtigt werden.

Die Veranstaltung findet ihren gemütlichen Abschluss bei einer von den Aarewerken A. G. in freundlicher Weise gespendeten Erfrischung.

Protokollführung: *M. Volkart-Lattmann*

#### **Auszug aus dem Protokoll der Sitzungen des Vorstandes.**

*Sitzung vom 9. Oktober 1936 in Zürich.*

Es gelangen die Projekte und Vorlagen für neue Hafenanlagen am Rhein in *Klein-Hünigen* und *Birsfelden*, der Kantone Basel-Stadt und Basel-Land zur Sprache und es wird beschlossen, zu versuchen, eine Aussprache der verschiedenen Standpunkte herbeizuführen.

Es wird Kenntnis genommen vom Ergebnis der konstituierenden Sitzung des Komitees für die Abteilung «Elektrizität» der Schweiz. Landesausstellung 1939 vom 7. Oktober 1936 in Zürich und beschlossen, eine bessere Berücksichtigung der Wasserwirtschaft anzustreben. Als Vertreter in der grossen Kommission der nunmehr «Weisse Kohle» genannten Abteilung wird der Sekretär bezeichnet.

Es wird zustimmend Kenntnis genommen von einem orientierenden Bericht des Sekretariats über die Einwirkungen der *Frankenabwertung* auf die Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft.

Es wird Kenntnis genommen von einem Schreiben des Verbandes Schweiz. Elektrizitätswerke, worin dieser an seinem Standpunkt in der Frage der *Arbeitsbeschaffung* festhält.

#### **Hauptversammlung des Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes und Gemeinschaftstagung mit dem Rheinschiffahrtsverband Konstanz vom 25. Sept. 1936 in Stein und Säckingen.**

Am 27. September 1936 versammelte sich vormittags 10 Uhr der Zentralausschuss im Gasthaus zum Löwen in Stein zur Erledigung der Traktanden der nachfolgenden *Hauptversammlung* des Nordostschweiz. Schiffahrtsverbandes, die sehr zahlreich besucht war und den Beschlüssen des Zentralausschusses beipflichtete. Um 11 Uhr begann im Kinosaal des Hotel Schützen in Säckingen die *gemeinsame Tagung* mit dem Rheinschiffahrtsverband

Konstanz, die ebenfalls sehr starke Teilnahme aufwies. Es wurden Vorträge gehalten von Oberregierungs-Baurat J. Altmayer, Karlsruhe: «Wie steht es um den Ausbau des Hoahrheins»; von Direktor Dr. Weber, Mannheim: «Was erwartet die Rheinschiffahrt von der neuen Grossschiffahrtsstrasse Basel-Bodensee» und von Rektor Dr. Metz, Freiburg: «Landschaft und Siedelung am Hoahrhein». Ueber den Inhalt der Hauptvorträge orientiert der Bericht von Dr. Krucker, Sekretär des N. S. S. V. in dieser Nummer. Die Versammlung hat bei allen Beteiligten einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

#### **Generalversammlung des Vereins für die Schiffahrt auf dem Oberrhein vom 19. September 1936 in Basel.**

Die Versammlung unter dem Vorsitz von P. Joerin-Baul hörte zunächst einen mit grosser Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag des Direktors der Rotterdamer Häfen, Ing. N. Th. Koomans über «*Holländische und schweizerische Verkehrsprobleme*». Speziell beleuchtete er die in der Schweiz in nächster Zeit möglicherweise auftretenden Verkehrsverschiebungen, die sich als Folge der Aenderung der Transportmethoden und der Aufschliessung des Hinterlandes geltend machen müssen. Für den weiteren Ausbau der Wasserstrasse über Basel hinaus dürfte die Frage der Rentabilität der SBB nicht ausschlaggebend sein, da diese durch die wirtschaftliche Entwicklung, welche die Schiffahrt bringen werde, auch wieder gewinnen werden. Basel müsse beim weiteren Ausbau der Rheinschiffahrt stromaufwärts einen Teil seines Verkehrs den weiter landeinwärts gelegenen Häfen abgeben, doch liesse sich wohl eine Kompensation durch die Steigerung des örtlichen Verkehrs erzielen. Dringend warnte der Referent vor einer Ueberkapitalisierung beim Bau weiterer Häfen, ein Zuviel an Hafensfläche und Hafenausrüstung müsse unbedingt vermieden werden.

Ein Dieselschiff der Basler Rheinschiffahrts A. G. führte die Teilnehmer nach Rheinfelden, wo im neuen Theatersaal der Brauerei Feldschlösschen die *Generalversammlung* stattfand, welche die Traktanden gemäss Vorlage des Vorstandes abwickelte. Am gemeinsamen Abendessen begrüsst Ing. Bitterli, Rheinfelden, die Gäste.

## **Geschäftliche Mitteilungen, Verschiedenes, Literatur**

### **Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern.**

Bericht für 1935.

Durch die weitere Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ist der Energiebedarf der Industrie noch mehr zurückgegangen. Aber auch bei der Landwirtschaft und bei der Hauswirtschaft sind Einschränkungen im Energieverbrauch zu spüren. Wenn die gesamte Energieabgabe trotzdem den gleichen Umfang wie im Vorjahr behalten hat, so konnte dies nur dadurch erreicht werden, dass wesentliche Mengen als Abfallkraft zu sehr billigen Preisen abgesetzt worden sind. Um den Energieabsatz noch nach Möglichkeit zu steigern, wurden auf den Tarifpreisen namhafte Erleichterungen gewährt.

Die Jahresrechnung ergab einen Reingewinn von 1 430 858 Franken. Dieser wurde wie folgt verwendet: Einlage in den Reservefonds 67 934 Fr., 6 % Dividende (netto) auf 20 000 000

Franken Aktienkapital = 1 276 000 Fr., Tantiemen 23 259 Fr. und Vortrag auf neue Rechnung 63 065 Fr.

### **A.-G. Kraftwerk Laufenburg in Laufenburg.**

Bericht über das Geschäftsjahr 1935.

Infolge des durchwegs höheren Wasserstandes des Rheins konnte die Leistungsfähigkeit der Kraftzentrale nicht im gleichen Masse ausgenützt werden wie im Vorjahr. Die Stromerzeugung ist somit um 2,8 % oder auf 396 800 694 kWh zurückgegangen. Davon sind 6 301 800 kWh Fremdstrombezug.

Weniger günstig lautet das Resultat der Betriebsrechnung, das um mehr als  $\frac{1}{2}$  Million hinter demjenigen des Vorjahres zurückgeblieben ist. Es handelt sich dabei vorwiegend um Zahlungsrückstände bei einem Grossabnehmer. Aus dem Reingewinn der Gewinn- und Verlustrechnung konnte den Aktionären eine Dividende von 8,5 (netto 8 %) ausbezahlt werden.